

Aufgetischt, abserviert und trotzdem realisiert

Von Alois Knoller



Drei Monate dauert es, bis die neue Stadtbücherei am Ernst-Reuter-Platz am 20. Juni eröffnet. Für die Freunde und Förderer, die das Projekt durch ihr Bürgerengagement überhaupt ins Laufen gebracht hatten, gab es am Samstag einen ersten Blick in die neuen Räume. Es war ein Aperitif mit flottem Jazz der Gentleman Brass und Barmusik von Rita Marx.

„30 Jahre wurde die neue Stadtbücherei aufgetischt und immer wieder abserviert“, gab OB Kurt Gribl zu. Beinahe wäre es die unendliche Geschichte geworden. Aber da habe es die „nachhaltige Hartnäckigkeit“ von Kurt Idrizovic, Sprecher der Bürgerinitiative, gegeben. „Es war der Wille der Bürger“, spielte Gribl auf die fast 14 000 Unterschriften an, die 2005 für die Stadtbücherei gesammelt wurden. Immerhin sei die Stadtbücherei die Kultureinrichtung mit den höchsten Besucherzahlen.

Büchereileiter Manfred Lutzenberger freut sich schon auf den Umzug. Eine bundesweit modellhafte Einrichtung entstehe. Die Jugendbücherei „Relax“ wurde zusammen mit dem Stadtjugendring entworfen. Eine große Abteilung „Schule und Wissen“ wird aufgebaut. Dank ehrenamtlicher Hilfe („in diese Bücherei wird sich die Bürgerschaft aktiv einbringen“) werde 50 Stunden in der Woche geöffnet sein. Neuartige Etiketten ermöglichen es, die Bücher rund um die Uhr zurückzugeben. Lutzenberger lobte die Architektur von Stefan Schrammel, die flexibel und transparent sei mit fließenden Übergängen zwischen den Bereichen.

Ironisch gewürzt ließen der Buchhändler Kurt Idrizovic und Schulrektor Klaus Döderlein die Vorgeschichte Revue passieren, die immer wieder mit „nicht genehmigt“ und „abgelehnt“ verbunden war. Erst am 28. Juli 2005, 50 Jahre nach Bau der alten Stadtbücherei, kam der entscheidende Beschluss im Stadtrat zustande. Und nochmals zwei Jahre später wurde 2007 der Grundstein gelegt für ein Gebäude, das WBG-Chef Edgar Mathe nach neuesten Niedrigenergiestandards bauen ließ.

Und wo sonst könnte man in die zweite Welt abtauchen, die mindestens genauso viele Menschen bewohnen wie den realen Globus? Der Literaturwissenschaftler Prof. Wolfgang Frühwald sprach vom Lesen als dem „Abenteuer ganz eigener Art“. „Dass 15 Prozent der Jugendlichen niemals zum Spaß etwas lesen, stimmt mich traurig“, meinte Frühwald. „Sie wissen nicht, was ihnen entgeht.“ Lesen lässt nach Erich Kästner „die Seele atmen“. Frühwald: „Wer lesen kann, hat ein zweites Paar Augen.“

Aufpreis für gefälschte Widmung

Lustig sein kann es obendrein, wie der Schauspieler Thomas Peters mit humorvollen Geschichten bewies. Etwa von dem Wörterhändler, der Millionen verdient, weil er die kommenden Schlagwörter reserviert hat. Oder vom Buch-Handhaber, der die Bibliothek von Angebern so zerzaust, als wären die Bücher alle gelesen. Gefälschte Widmungen kosten Aufpreis.

Augsburger Allgemeine vom 23.03.2009